

Mein Auslandspraktikum in Toronto, Kanada

Von Anfang August bis Ende September habe ich mein achtwöchiges Praktikum in der kanadischen Großstadt Toronto absolviert. Für mein Kommunikation- und Medienwissenschaftsstudium in Deutschland ist ein mindestens zweimonatiges Pflichtpraktikum vorgesehen. Daher gab es genaue Vorschriften, die beachtet werden mussten, damit dieses anerkannt werden kann. Dank PractiGo war dies für mich kein Problem. Ich konnte die Anforderungen einfach weiterleiten und sichergehen, dass diese berücksichtigt werden.



Auch bei der weiteren Organisation konnte ich mich voll und ganz auf meine Betreuerinnen verlassen und hatte mit ihnen jederzeit zuverlässige Ansprechpartner an meiner Seite.

Für den Visumsprozess und die Praktikumsplatzsuche bekam ich zusätzliche Unterstützung von der kanadischen Partnerorganisation. Auch hier wurde ich bestens beraten und Schritt für Schritt kam ich schließlich über einige Bewerbungsgespräche zu meinem PR Praktikum in einer Kommunikationsagentur in Toronto. Als ich endlich mein Visum sicher hatte, konnte ich mich voll und ganz auf meine Zeit in Kanada freuen. Ende Juli ging



es für mich endlich von Frankfurt nach Toronto. Dort war ich in einer Gastfamilie, etwa 20 Minuten von Downtown entfernt, untergebracht. Meinen ersten Arbeitstag hatte ich Anfang August. Bei schwülen 30 Grad habe ich mich mit der U-Bahn auf dem Weg zu meinem Praktikum in Old Toronto gemacht. Von meinen Kollegen wurde ich sehr herzlich empfangen und Schritt für Schritt an meine Aufgaben herangeführt. Alle haben mir von Anfang das Gefühl gegeben, dass ich herzlich willkommen bin und jederzeit Fragen stellen kann falls irgendetwas unverständlich erscheint. Das hat mir die Nervosität genommen und ein Gefühl von Sicherheit gegeben.



Die Aufgaben, für die ich verantwortlich war, fielen sehr vielseitig aus. Ehrlich gesagt habe ich teilweise damit gerechnet, nur mit den klischeehaften Praktikantenaufgaben wie Kaffee kochen konfrontiert zu werden und wurde daher positiv überrascht. Ich durfte mich an der Auswertung der PR-Kampagnen beteiligen, im Laufe der Zeit mehrmals mit unseren Klienten und potenziellen Neukunden interagieren

und kommunizieren und neue Projekte vorbereiten und mitgestalten. Darüber hinaus habe ich viel von meinen Kollegen bei unseren wöchentlichen Team Meetings und Gruppenbrainstormings gelernt.

Meine Alltagsstruktur war über die acht Wochen hinweg relativ ähnlich. Gegen halb neun morgens habe ich begonnen zu arbeiten, einige Mal früher oder auch später, da die Kanadier den Arbeitszeitbeginn nicht allzu eng sehen. Die Arbeitsdauer von sieben bis acht Stunden pro Tag wurde von meiner Universität verlangt, weshalb ich meistens gegen 16:30 Uhr Feierabend gemacht habe. Dazwischen konnte ich mir meine einstündige Mittagspause selbst einteilen und gestalten. In dieser Zeit ging ich öfters mit Kollegen essen, wodurch ich viele besser kennenlernen konnte. Dadurch sind mir viele im Büro in den wenigen Wochen sehr ans Herz gewachsen. Unsere Agentur war mit etwa 15 Mitarbeitern eher klein, was aber keinesfalls ein Nachteil war. Im Gegenteil, dadurch konnte ich das Unternehmen und die Zuständigkeitsbereiche viel gezielter kennenlernen.

Bei meiner Gastfamilie hatte ich leider nicht so viel Glück. Dort gab es leider immer wieder Probleme, was meine ersten Tage sehr schwierig gemacht hat. Daher war ich sehr dankbar, dass mir Gema von PractiGo innerhalb kürzester Zeit zusammen mit der kanadischen Organisation eine neue Familie organisiert hat. Nach nur einer Woche konnte ich in die neue Unterkunft ziehen. Dort habe ich mich wesentlich besser mit der Gastfamilie verstanden, allerdings gab es nach wie vor ein Sauberkeitsproblem, da die Hygiene in der zweiten Familie auch nicht gerade dem kanadischen Standard entsprochen hat. Mit dem Essen hatte ich leider auch Probleme, da wir aufgrund des kulturellen Hintergrunds ausschließlich Reis und ölige Mahlzeiten gegessen haben. Die Ernährung war daher leider sehr, sehr einseitig. Das Beste an den Gastfamilien sind rückblickend definitiv meine Gastschwestern, die ich kennengelernt habe. Mit Ilse aus Mexiko und Mizuki aus Japan habe ich sehr viel Zeit verbracht und Ausflüge, beispielsweise zu den Niagarafällen, gemacht. Menschen aus völlig anderen Ländern und Kulturen kennenzulernen war für mich eine riesige Bereicherung und eine unheimlich interessante Erfahrung.

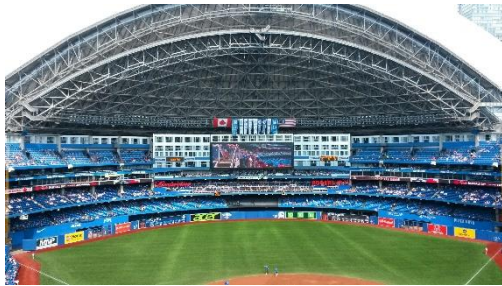
Gerade aufgrund dieser Vielseitigkeit erschien mir Toronto sehr aufregend. Von Chinatown, Little Italy über dem polnischen Viertel Roncesvalles bis hin zu Little Portugal, India und Greek Town konnte man innerhalb der kanadischen Großstadt eine kleine Weltreise erleben. Jedes Wochenende gab es etwas Neues für mich zu sehen. Innerhalb von einer halben Stunde konnte man die Stadt komplett hinter sich lassen und Felsklippen in mitten von wunderschöner Natur genießen. Noch näher sind sogar die Toronto Islands, eine Inselgruppe, die man nach einer nur zehnminütigen Fahrt mit der Fähre erreicht. Dort gibt es einen kleinen Vergnügungspark, schöne Strände mit klarem Wasser und ideale Plätze für ein typisch kanadisches Barbecue oder Picknick.

Darüber hinaus konnte ich die Canadian National Exhibition und das Toronto Film Festival



besuchen. Letzteres stellt die neuesten Filme aus aller Welt vor und bedeutet einen riesigen Starauflauf in der Metropole. Von Chloe Grace Moretz, Kate Hudson, Mark Wahlberg über Scarlett Johansson und Gina Rodriguez bis hin zu Leonardo DiCaprio und Reese Witherspoon sowie Ryan Gosling war halb Hollywood in Toronto vertreten. Umso interessanter waren jedoch die Filme, für die wir Tickets ergattern konnte. Diese gelten oftmals als Premiere für die bevorstehenden Oscarnominierungen.

Doch auch nach TIFF wurde es nicht langweilig. Ich habe mein erstes Baseballspiel der Blue Jays, dem Team der Stadt Toronto, gesehen und den World Cup of Ice Hockey erlebt. Dabei kam definitiv ein kanadisches Feeling auf. Auch im Alltag bin ich zahlreichen aufgeschlossenen und herzlichen Kanadiern begegnet, die mir ihre Kultur nähergebracht



haben und immer offen für ein paar Geschichten aus Deutschland gewesen sind. Allgemein waren alle Menschen in Toronto trotz der vermeintlichen Großstadtheftik sehr entspannt und freundlich, was mir wirklich sehr gefallen hat. Gerade während der Rush Hour waren alle stets geduldig und höflich, auch wenn die Busse oder Straßenbahnen überfüllt waren.

Rückblickend bin ich wirklich dankbar für die Erfahrungen, die ich gemacht, und die Erinnerungen, die ich während meiner Zeit in Toronto gesammelt habe. All' die wunderbaren Bekanntschaften haben mir meinen Abschied von Kanada nicht gerade leichtgemacht, aber ich bin wirklich froh, dass ich diese Möglichkeit genutzt habe und mein Praktikum im Ausland absolvieren konnte.

Bianca H.